Vorwort.

Nach der Schulordnung für die humanistischen Gymnasien Bayerns soll in den beiden oberen Klassen ein historischer Überblick über die deutsche Literatur gegeben werden und dabei wird mit Recht verlangt, daß der literarische Entwicklungsgang mit charakteristischen Belegen zur lebendigen Anschauung gebracht werde. Denn wie das Studium der Kunstgeschichte beständige Anschauung der Denkmäler erfordert, so wird jeder literargeschichtliche Unterricht erst lebendig und fruchtbar durch gut gewählte Literaturproben.

Für die Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur bietet das Lesebuch von Englmann-Brenner eine dem Bedürfnis unserer bayerischen Gymnasien entsprechende Sammlung; für die Geschichte der neuhochdeutschen Literatur dagegen haben wir bisher einer solchen entbehrt. Wohl fehlt es nicht an Lesebüchern, die diese Aufgabe schon für andere deutsche Gymnasien zu lösen versucht haben, und ich habe von vielen derselben mit Dank gelernt. Aber als ich selbst eine Reihe von Jahren diesen Unterricht zu erteilen hatte, konnte mich doch keines recht befriedigen. Für unsere bayerischen Gymnasien schien mir keines alles Wünschenswerte zu enthalten und alles Überflüssige zu vermeiden; daneben aber auch schien mir keines sich völlig nur auf die Ziele des humanistischen Gymnasiums zu konzentrieren und aus der unendlichen Fülle des Stoffes gerade nur das auszuwählen, was die deutsche Literatur überall mit dem übrigen Unterricht in Beziehung zu setzen ermöglicht.

Als daher vor einigen Jahren die Verlagsbuchhandlung mit einem entsprechenden Antrag an mich herantrat, habe ich nach einigem Zögern und ohne die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu unterschätzen diesem Antrag Folge geleistet und die zu eigenen Zwecken angelegte Sammlung zu einem Lesebuch umzugestalten mich entschlossen.

Ausdrücklich soll bemerkt werden, daß dieses Lesebuch die Lektüre der deutschen Klassiker in ihren Hauptwerken, wie sie bisher eine Zierde unserer bayerischen Gymnasien war, nicht im geringsten beschränken und ebensowenig eine neue Belastung des deutschen Unterrichts bedeuten soll. Richtig benützt soll es vielmehr den Unterricht in der Literaturgeschichte, für den die Zeit ja ohnedies so knapp ist, möglichst entlasten. Was bisher neben der Lektüre der Hauptwerke der Lehrer noch vorzulesen genötigt war, weil er, wenn auch